

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 51/52/52)

Wiesbaden-Biebrich, den 19.12.1952

EZU

Kumulativer Saldenstand der EZU von Juli 1950 bis Nov. 1952
(in Mill. Rechnungseinheiten bzw. Dollars)

Mitglieds- land	Defizit(-) bzw.		Regelung durch			
	Überschuss(+)	Gold			Kredit	
		Okt.1952	Nov.1952	Okt.1952	Nov.1952	
Westdeutsch- land	+ 405,2	+ 168,3	+ 152,6	+ 268,3	+ 252,6	
Österreich	+ 9,7	- 0,3	-	-	+ 9,7	
Belgien-						
Luxemburg	+ 426,0 ¹⁾	+ 173,9	+ 177,0	+ 245,9	+ 249,0	
Dänemark	- 29,3	-	-	- 21,7	- 29,3	
Frankreich	- 541,9	- 206,2	- 229,9 ²⁾	- 311,2	- 312,0	
Griechenland	+ 0,3	-	-	-	+ 0,3	
Island	- 2,0	- 0,1	- 0,1	- 1,9	- 1,9	
Italien	+ 165,9	+ 71,3	+ 62,4	+ 112,3	+ 103,4	
Niederlande	+ 291,7	+ 111,3	+ 110,3	+ 182,3	+ 181,3	
Norwegen	- 8,5	-	-	- 5,5	- 8,5	
Portugal	+ 68,2	+ 28,6	+ 27,1	+ 42,8	+ 41,1	
Schweden ³⁾	+ 203,2	+ 76,8	+ 75,6	+ 128,8	+ 127,6	
Schweiz ³⁾	+ 173,7	+ 73,4	+ 61,8	+ 123,4	+ 111,8	
Türkei	- 167,5 ⁴⁾	- 114,1	- 117,2	- 50,3	- 50,3	
Grossbri- tannien	- 987,9	- 453,5	- 373,6	- 636,0	- 614,4	
Überschüsse						
insgesamt	+1743,8	+ 703,7	+ 666,9	+1103,9	+1076,9	
Defizite						
insgesamt	-1737,1	- 774,2	- 720,7	-1026,7	-1016,4	

1) Davon im Oktober 89,2 Mill. und im November 95,4 Mill. ausserhalb der Quote; 2) davon 21,9 Mill. ausserhalb der Quote; 3) ab 1.11.1950; 4) davon im Oktober 94,1 Mill. Goldzahlung ausserhalb der Quote und 20,3 Mill. Kredit und im November 97,1 Mill. Goldzahlung und 20,3 Mill. Kredit ausserhalb der Quote.

Die Gläubigerländer haben der EZU 1 076,9 (1 103,9) Mill. Kredite eingeräumt, während die EZU den Schuldnerländern 1 016,4 (1 026,7) Mill. \$ Kredite zur Verfügung stellte. Die EZU hatte im November einen Netto-Goldverlust von 16,7 Mill. \$ zu verzeichnen. Die Barbestände sind von 365,1 Mill. am 31.10. auf 348,4 Mill. \$ zurückgegangen.
(NZZ 15.12.1952 Nr. 345)

OEEC

Da Westdeutschland und die Niederlande Gefahr laufen, ihre Quoten von 500 Mill. bzw. 355 Mill.\$ in der EZU zu überschreiten, hat die OEEC bei den Ländern Zusatzquoten in Höhe von je 100 Mill.\$ bewilligt, deren Ausgleich zur Hälfte durch Goldzahlung und zur Hälfte durch Kreditgewährung an die EZU zu erfolgen haben wird. Den Niederlanden wird empfohlen, ihre in der letzten Zeit gelieferten Rohstoffvorräte auf den Märkten anderer Mitgliedsstaaten wieder aufzufüllen, während Westdeutschland die zur beschleunigten Liberalisierung der Dienstleistungen erforderlichen Massnahmen ergreifen soll. Ferner sollen die Gläubigerländer zusätzliche Liberalisierungsmassnahmen vornehmen. Bis zum 10.1.1953 muss dem Rat der OEEC Bericht über die Schritte erstattet werden, die zur Ausführung der Empfehlungen unternommen wurden. (NZZ 13.12.1952 Nr.343)

Der 4. Jahresbericht der OEEC stellt nicht nur die wirtschaftliche Lage Westeuropas, sondern zum ersten Mal auch diejenige der USA und Canadas dar und entwirft auch zugleich die Grundzüge eines langfristigen Aktionsprogrammes, in dem allerdings vorläufig nähere Empfehlungen wegen der Zukunft der EZU und wegen der Liberalisierung des Handels fehlen. Diese Zurückhaltung erklärt sich dadurch, dass bei der Abfassung des Berichts die Ergebnisse der Commonwealth-Konferenz noch nicht vorlagen. Es wird angenommen, dass Eden konkrete Vorschläge für die weitere Behandlung der aufgeworfenen Probleme machen werde, so dass nach deren Einarbeitung in das Aktionsprogramm zu Beginn des Frühjahrs die Möglichkeit zu einer eingehenden Aussprache zwischen den USA, den OEEC-Ländern und dem britischen Commonwealth über die Richtlinien der zukünftigen westlichen Wirtschaftspolitik vorhanden sein dürfte. (NZZ 13.12.1952 Nr.343)

Länderberichte

USA War die Marktlage an der New Yorker Börse im September und Oktober - im Gegensatz zu der ausgesprochenen günstigen Wirtschaftsentwicklung - durch eine richtungs- und tendenzlose Bewegung gekennzeichnet, so bot die Börsenentwicklung im November ein überraschend befriedigendes Bild. Sowohl die Kursgestaltung als auch der Umfang des Börsengeschäfts standen im Zeichen des Aufschwungs. An der Stock Exchange erreichte der Aktienumsatz im November 30,24 Mill. Stück gegen 25,98 Mill. im Oktober und 25,67 Mill. im November 1951. Das Geschäft in Bonds betrug 78,04 Mill.\$ und war um 8,96 Mill. höher als im Oktober und um 29,43 Mill. höher als im November 1951. Die günstige Entwicklung der Kurse der repräsentativen Industriewerte kommt in der Bewegung des Dow-Jones-Index für Industrieaktien zum Ausdruck, der von 263,06 am 22.10. auf 283,70 am 1.12. stieg. Auch der Dow-Jones-Index der Bahnwerte erhöhte sich von 98,39 am 15.10. auf 108,02 am 1.12. In technischer Beziehung ist der Markt nach Ansicht der Finanzkreise fest, weil die Verwalter von Trust Funds, Mutual Investment Funds und Pensionsfonds mit umfangreichen Käufen von sogenannten "Qualitätswerten" begonnen haben. Die "Steuerverkäufe" bei zahlreichen Aktienwerten wurden durch die günstige Kursentwicklung zum Stillstand gebracht. Das wachsende Vertrauen der Kapitalanleger- und Börsenkreise findet auch in der anhaltend günstigen Wirtschaftslage eine Bekräftigung. Selbst für den Fall einer Abschwächung der Rüstungskonjunktur hofft man, dass auch in diesem Fall keine wesentliche Verschlechterung der Wirtschaftslage eintreten müsse, da die zivile und insbesondere die Konsumgüterwirtschaft die durch den Ausfall der Rüstungswirtschaft - 3 -

noch:
USA

- 3 -

frei werdende Lücke ausfüllen könne. In Wirtschaftskreisen rechnet man mit einem umfangreichen Weihnachtsgeschäft. In der Wallstreet besteht auch im gegenwärtigen Zeitpunkt eine zahlenmässig keineswegs unbedeutende "Baisse-Partei" fort, die den Zivilbedarf an Gütern nicht für hoch genug hält, um die stark erweiterte Produktionskapazität der amerikanischen Industrie zu rechtfertigen. (NZZ 10.12.1952 Nr.340)

Die monetären Goldreserven betrugen 23 337 Mill.(unverändert) und der Zahlungsmittelumlauf 30 370 (+ 96) Mill. \$ (neuer Rekordstand):

	14.12.	7.12.	30.11.
Industrieproduktionsindex	237,8	237,0	235,5
Geschäftstätigkeitsindex	-	227,2	227,9
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	105,5	105,5	105,5
Stahlproduktion (1 000 t)	2 191	2 191	2 191
Kohlenproduktion (1 000 t)	-	10 050	9 000
Eisenbahnwagenladungen	-	719 159	670 167
Autoproduktion	123 711	134 780	117 700
Lebensmittelgrosshandels- preisindex (\$)	6,15	6,22	6,23

(NZZ 16.12.1952 Nr.346)

Grossbritannien Erwartungsgemäss hat die Commonwealth-Konferenz keine sensationellen Ergebnisse gezeitigt. Es werden noch Monate vergehen, bis der Erfolg der Konferenz beurteilt werden kann, weil ein Teil des Plans erst in Kraft treten wird, wenn die amerikanische Mitarbeit gesichert ist. Verhandlungen darüber können aber vor der Etablierung der neuen Verwaltung nicht geführt werden. An den Einfuhrrestriktionen soll bis zu einer erheblichen Besserung der Valutareserve festgehalten werden. Künftig soll jedoch der Devisentransfer von Dividenden und Zinsen ausländischer Investitionen zugelassen werden. Gesprochen wird von einer Ausdehnung des multilateralen Handels- und Zahlungssystems. Auch die Konvertierbarkeit des Pfundes soll nur im Benehmen mit den USA und Westeuropas behandelt werden. Zur freien Konvertierbarkeit soll stufenweise vorgegangen werden. Grossbritannien wird der Financier des Commonwealth sein; es sollen Investitionen in der Landwirtschaft und der Mineralgewinnung besonders gefördert werden, so dass sich der Ausbau der Fertigwarenindustrien der Commonwealthländer, der zur Dollarknappheit des Sterlinggebiets viel beigetragen hat, wohl veranlassen wird. Die Londoner City hat einen privaten Plan für die Gründung eines Commonwealth-Finanzierungsinstituts unter Beistand der Bank von England bekanntgegeben. Wegen der gewünschten Goldpreiserhöhung und der geplanten Rohstoffabkommen, die eine gleichmässige Beschäftigung der Erzeugerländer bewirken sollen, muss in Verhandlungen mit den USA eingetreten werden. Aus der vorsichtigen Formulierung des Verhandlungscommuniqué geht aber hervor, dass eine engere wirtschaftspolitische Zusammenarbeit als bisher beabsichtigt ist.

(St. 13.12.1952 Nr.3901)

Bei Exporten in Höhe von 216,1 Mill. und Importen von 261,8 Mill. ergab sich im November ein Aussenhandelsdefizit von 45,7 Mill.£ (Oktober: 35,7 Mill.). Die Erhöhung des Defizits ist auf einen Rückgang der Exporte und Reexporte um 14,8 Mill.£ zurückzuführen. Allerdings erhöhte sich die tägliche Exportrate bei nur 25 Arbeitstagen (27 im Oktober) um 2 vH. (FT 12.12.1952 Nr.19828)

noch:

Gross-
britan-
nien

Der Trampschiffahrtsindex der Chamber of Shipping (1948=100) erholte sich im November um 4,8 Punkte oder 5 vH auf 99,0 und erreichte damit den höchsten Stand seit Juni.

(FT 12.12.1952 Nr.19828)

Der Index der Rohstoffpreise (30.6.1949=100) sank im November um 0,8 Punkte oder 0,5 vH auf 152,8 und erreichte damit den niedrigsten Stand seit August 1950 (138,8). Seit Jahresbeginn ist der Index um 28,1 Punkte oder 15,5 vH gefallen.

(FT 13.12.1952 Nr. 19829)

Zwischen September und Oktober stiegen die durchschnittlichen wöchentlichen Einzelhandelsverkäufe (ohne Nahrungsmittel, 1950=100) von 106 auf 111 Punkte. Damit waren die Verkäufe um 6 Punkte höher als im Oktober 1951 und einen Punkt höher als im Oktober 1950. Im Textilgrosshandel erhöhten sich die heimischen Verkäufe (1947=100) von 154 im September auf 173 im Oktober und waren gegenüber der gleichen Zeit 1951 um 18 Punkte gestiegen. Die Vorräte im Textilgrosshandelwaren jedoch mit 137 fast 42 vH niedriger als vor Jahresfrist.

(E 13.12.1952 Nr.5703)

Paki-
stan

Nach etwa 9 Monaten wirtschaftlicher Schwierigkeiten scheint Pakistan das Schlimmste überstanden zu haben. Im ersten Vierteljahr des laufenden Finanzjahrs betrug das Zahlungsbilanzdefizit Rs 28,33 crores und im 2. Vierteljahr Rs 40,59 crores. Es war bekannt, dass sich das Sterlingkonto Nr.1 in erschreckender Weise verminderte und der Aussenwert der Rupie gefährdet war. Im Oktober hat sich die Zahlungsbilanz gebessert und nach einer Reihe sehr ungünstiger Monate ergab sich ein kleiner Handelsbilanzüberschuss. Die Regierung hat die Gefahr sehr spät erkannt und zu langsam mit exportfördernden Massnahmen eingegriffen. Erst Ende Juni wurde die Exportabgabe für Jute aufgehoben, nachdem von der alten Ernte noch ein Überschuss von 1,5 Mill. Ballen vorhanden war und die neue Ernte von 7,5 Mill. Ballen auf den Markt kam. Ende August wurde die Exportabgabe für Baumwolle und Ende September diejenige für Tee aufgehoben, nachdem die Landwirtschaft grosse Verluste erlitten hatte. Da erst im August Einfuhrkontrollen für fast alle Warenkategorien ausser Maschinen eingeführt wurden, hat in den vorgehenden Monaten die Flut billiger japanischer Baumwollwaren viel dazu beigetragen, die Handelsbilanz ungünstig zu gestalten. Auch heute noch sind die Konsumgüterlager des Handels übervoll, sie werden wegen der sinkenden Kaufkraft nur langsam abgebaut. Andererseits haben die scharfen Einfuhrrestriktionen schon einen Mangel an Investitionsgütern hervorgerufen. Neuerdings sind für alle Einfuhren Importlizenzen erforderlich. Da 70 vH der gesamten Staatseinnahmen aus Zöllen und Exportausgaben bestehen, werden die Einnahmen die Voranschläge nicht erreichen. Vorläufig kann die Regierung noch von den Überschüssen zehren, sie hat aber bei der Rüstung und dem ausgedehnten Entwicklungsprogramm schwierige Aufgaben zu lösen und wird trotz ausländischer Hilfe vor allem beim Entwicklungsprogramm um Sparmassnahmen nicht herumkommen. Neuerdings hat sich eine weitere Schwierigkeit ergeben, indem sich herausgestellt hat, dass ein unvorhergesehener Futtergetreidemangel aufgetreten ist. Die Weizenpreise sind schon erheblich gestiegen, zusätzliche Futtergetreideeinfuhren sind unerlässlich, wenn eine Hungersnot vermieden werden soll. Durch die überhöhten Baumwoll- und Jutepreise in der Vergangenheit wurden die Getreideanbauflächen unerwartet stark beschnitten.

(E 13.12.1952 Nr.5703)

**Däne-
mark** Die Aussenhandelsbilanz hat sich im Oktober wesentlich unvor-
teilhafter entwickelt als in den vorhergehenden Monaten. Wäh-
rend die Einfuhr leicht auf 554 Mill. (September 541) gestiegen
ist, ist die Ausfuhr auf 465 (528) Mill. gesunken, so dass sich der
bedeutend grössere Importüberschuss von 89 Mill. dkr als im
Monatsdurchschnitt des 3. Quartals (18 Mill.) ergibt. Die gleiche
Tendenz spiegelt sich in der Entwicklung der Devisenbilanz
wider, deren Netto-Währungsguthaben im 3. Vierteljahr um 192 Mill.,
im Oktober und November hingegen nur noch um insgesamt 34 Mill.
auf 260 Mill. dkr (Ende November) gestiegen ist. In den ersten
10 Monaten ist die Einfuhr auf 5496 (5917) Mill. gesunken),
während sich die Ausfuhr auf 4784 (4698) Mill. erhöht hat, woraus
ein um gut 500 Mill. dkr kleineres Handelsbilanzdefizit (711 Mill.)
als im Vorjahr (1218 Mill.) resultiert.

(NZZ 12.12.1952 Nr. 342)

**Frank-
reich** Die Gesamtaufwendungen des Staates für Investitionen sollen 1953
nach der Regierungsvorlage 1 029,4 Mrd. erreichen gegenüber
923,5 Mrd. ffirs 1952, was eine Zunahme um etwa 11,5 vH bedeutet.
Zur Aufbringung dieses Betrages sollen, wie bereits im laufenden
Jahr, 615 Mrd. Anleihen und Kredite aufgenommen werden, während
die restlichen 414,4 Mrd. ffirs den laufenden Steuereinnahmen ent-
nommen werden sollen.

Aufgliederung der Investitionen (Mrd. ffirs)

	1953	1952
Landwirtschaft	83,4	66,0
Bergbau und Energie	203,4	188,6
Verkehr	183,3	154,0
Industrie- und Handels- unternehmen	78,6	92,4
Wohnungsbau	251,6	244,4
Kulturelle und soziale Bauten	46,6	23,9
Investitionen der Staats- verwaltung	18,7	20,3
Investitionen in den Über- seegebieten	165,8	133,9
zusammen	1 029,4	923,5

(NZZ 16.12.1952 Nr. 346)

Der Export nach dem eigentlichen Ausland erhöhte sich im November
auf 72 Mrd. gegen 70,4 Mrd. im Oktober und 62,9 Mrd. ffirs im Sep-
tember. Die Ausfuhr nach den eigenen Überseegebieten erreichte
50,3 Mrd. gegen 49,9 Mrd. im Oktober und 43,9 Mrd. ffirs im Sep-
tember, so dass die Gesamtausfuhr auf 122,3 Mrd. anstieg gegen
120,3 Mrd. bzw. 106,8 Mrd. ffirs. Die Einfuhr hielt sich mit
115,6 Mrd. ffirs auf dem Oktoberstand (115,2 Mrd.). Die Handels-
bilanz schliesst im November mit einem Aktivsaldo von 6,7 Mrd.
ab gegen einen solchen von 5,1 Mrd. im Oktober und einen Einfuhr-
überschuss von 5,9 Mrd. ffirs im September. Der Handel mit dem
eigenen Überseegebiet ergab einen Ausfuhrüberschuss von 21 Mrd.
ffirs (gegen 20,3 Mrd. bzw. 15,3 Mrd.), während der Handel mit
dem eigentlichen Ausland mit einem auf 14,3 Mrd. ffirs (gegen
15,2 Mrd. bzw. 21,2 Mrd.) gesunkenen Passivsaldo abschliesst.
Unter Berücksichtigung der amerikanischen Gratislieferungen vom
Marshallplan und anderer Hilfsprogramme, die sich auf etwa 10
Mrd. ffirs monatlich stellen, ist die Handelsbilanz im Verkehr
mit fremden Ländern, wie dies bereits im Oktober der Fall war,
nahezu ausgeglichen gewesen. Wenn auch der Rückgang der Rohstoff-
preise zu diesem Ausgleich beizutragen vermochte, so war -- 6 --

noch:

- 6 -

Frank-
reich

dieser doch in erster Linie unter Anwendung künstlicher Regierungseingriffe, wie Einfuhrbeschränkungen und Exportbeihilfe, erzielt worden, was darauf hindeutet, dass die in der Wirtschaft bestehenden schweren Gleichgewichtsstörungen zwar gemildert, aber noch lange nicht beseitigt werden konnten. Während der ersten 11 Monate erreichte die Gesamteinfuhr 1 460,5 Mrd. und die Ausfuhr 1 286,7 Mrd. gegen 1 454,4 Mrd. bzw. 1 347,3 Mrd. sfrs in der Vergleichszeit 1951. Der Fehlbetrag der Handelsbilanz erhöhte sich folglich auf 173,8 Mrd. gegen 107,1 Mrd. sfrs in den ersten 11 Monaten 1951. (NZZ 17.12.1952 Nr.347)

Italien Im Oktober erhöhten sich die Exporte gegenüber September von 68 Mrd. auf 77,5 Mrd. und die Importe von 117,6 auf 125,5 Mrd.L. Das Defizit der Handelsbilanz belief sich somit auf 48 Mrd. gegen 49,6 Mrd.L im September. In den ersten 10 Monaten war gegenüber dem Vorjahr eine wertmässige Steigerung der Einfuhr um 7,6 vH auf 1 210,2 Mrd.L zu verzeichnen. Der Wert der Exporte verminderte sich um 15,7 vH auf 712,8 Mrd. L. Infolgedessen ist das Passivum der Handelsbilanz um 77,7 vH auf den bisherigen Höchststand von 497,4 Mrd.L angewachsen. (NZZ 17.12.1952 Nr.347)

Öster-
reich

Mitte November wies die Nationalbank einen Devisen- und Valutenbestand von 1 833,3 Mill. gegen 435,6 Mill. S zur gleichen Zeit 1951 aus, Ausser der für die meisten westeuropäischen Staaten kennzeichnenden Dollarlücke hatte Österreich bis Juni 1952 einen ständigen Passivsaldo gegenüber der EZU aufzuweisen, der ihm die Bezeichnung eines strukturellen Schuldnerlandes eintrug und etwa 30 vH der amerikanischen Zuwendungen in Form der "indirekten Hilfe" in Anspruch nahm. Seit Juli hat Österreich im Abrechnungsverkehr der EZU Überschüsse erzielt und seit September weist die Handelsbilanz einen Aktivsaldo auf. Der Rückgang des Imports ist eine Folge der Abschwächung der Binnenkonjunktur. Ausserdem erfolgt gegenwärtig ein Lagerabbau bei ausländischen Rohstoffen und Nahrungsmitteln. Andererseits sind die Lager des Handels und der Konsumgüterindustrien in den wichtigsten Welthandelsländern, wo der Konjunkturrückschlag früher eingesetzt hatte, bereits so weit erschöpft, dass sie ihre Nachfrage stärker erhöhen. Der österreichische Aussenhandel profitiert also gegenwärtig in doppelter Weise vom Lagerzyklus. Sobald aber die Vorräte an ausländischen Erzeugnissen erschöpft sein werden und die Eindeckungskäufe des Auslands nachlassen, werden sich Handels- und Zahlungsbilanz auch bei unveränderter Binnenkonjunktur wieder verschlechtern (NZZ 10.12.1952 Nr. 340)

Schweiz

Die Aussenhandelsergebnisse des Monats November sind gegenüber Oktober bei der Einfuhr um 7,2 Mill. auf 420,8 Mill. (November 1951: 491 Mill.) gestiegen und haben sich bei der Ausfuhr um 27 Mill. auf 433,3 Mill. (419 Mill.) sfrs verringert. Der Aktivsaldo beträgt 12,5 Mill. gegenüber 22,1 Mill. im Oktober und 46,7 Mill. sfrs im September. Verglichen mit dem letzten Vorkriegsjahr registriert der wertgewogene Mengenindex (1938=100) beim Import eine Höhe von 149 (173) und beim Export von 197 (179). Der Aussenhandelspreisindex (1938=100) wird bei der Einfuhr mit 232 (250) auf dem Niveau des Vormonats fortgeschrieben, während der Exportpreisindex um 4 Punkte auf 248 gesunken ist. (NZZ 12.12.1952 Nr.342)

Argen-
tinien

Der 2. Fünfjahresplan wurde von Präsident Péron veröffentlicht. Der wesentliche Unterschied gegenüber dem ersten Fünfjahresplan dürfte darin bestehen, dass dieser in erster Linie ein Plan öffentlicher Arbeiten und der Industrie war, während der 2. Fünfjahresplan den Hauptakzent auf eine allgemeine, teilweise sehr beträchtliche Steigerung der Produktion, namentlich in der Landwirtschaft, im Minenwesen, in der Brennstoff-Förderung (Kohle, Erdöl, Erdgas) und in der Schwerindustrie des Staates legt. Ferner ist eine Ergänzung der Planung durch öffentliche Arbeiten vorgesehen (Erdöl- und Erdgasleitungen, Kleinwohnungsbau, Errichtung von Kraftwerken, Strassen- und Hotelbau usw.). Der inzwischen eingetretenen Geldentwertung entsprechend sind die zur Investierung vorgesehenen öffentlichen Gelder höher als sein erster Plan (anstatt 11,7 Mrd. 1947 - 1951 nunmehr 33 Mrd. Pesos). Vor allem soll die Urproduktion erhöht werden.

Anbau- "Soll" im Jahr 1947

	Mill.ha	Steigerung des Anbaus gegenüber dem Durchschnitt 1947-51 (vH)
Weizen	8	33
Leinsaat	2	44
Mais	7	146
Hafer	1,9	46
Gerste	1,4	48
Roggen	2,8	44
andere Futtermittel	0,7	46
Sonnenblumen	2	24

Die Zahl des Rindviehs soll um 10 vH gesteigert werden, um ab 1957 wieder einen Exportüberschuss von 380 000 t Fleisch zu ermöglichen. In der Metall- und Brennstoffwirtschaft ist das Ziel die Selbstversorgung. (NZZ 14.12.1952 Nr.344)

Weltwarenmärkte

Vielfach wurde bisher angenommen, dass der Preis für synthetischen Kautschuk den Höchstpreis für Naturkautschuk begrenzen werde. Die jüngste Entwicklung am internationalen Kautschukmarkt hat allerdings gezeigt, dass der Preis für Naturkautschuk, infolge verschiedener Umstände weit über den Preis für Synthesekautschuk hinausgehen kann. Der Preis für synthetischen Kautschuk beträgt in den USA gegenwärtig 23 cts je lb, während Naturkautschuk zuletzt 31,05 cts notierte. Die Aufwärtsbewegung der Naturkautschukpreise lässt sich auf verschiedene Ursachen zurückführen. Einmal beruht sie auf der unübersichtlichen politischen Lage im Fernen Osten. Die in der letzten Zeit zu bemerkenden starken nordamerikanischen Käufe in Singapur stossen auf einen Markt, der infolge unrentabler Preise im vergangenen Frühjahr eine rückläufige Produktion hatte und deshalb keine Überschussmengen anzubieten hat. Die angespannte Lage am Markt für Naturkautschuk hat jedenfalls bewirkt, dass in den USA in der letzten Zeit auch die Nachfrage nach Synthesekautschuk erheblich zunahm. Die Erzeugung von Synthesekautschuk ist für das erste Quartal 1953 auf 175 000 lgt festgesetzt, d.h. 35 000 lgt mehr als die erwartete Produktion des laufenden Quartals und 10 000 lgt höher als die Produktion, die ursprünglich geplant war. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, dass die aus einer augenblicklichen Klemme sich ergebende spekulative Aufwärtsbewegung am Kautschukmarkt nur vorübergehend anhalten wird. +worden.

An der Chicagoer Getreidebörse waren Weizen, Mais und Roggen rückläufig und die gestrigen Meldungen aus den Weizenanbaubieten haben den Abgabedruck in Weizen verstärkt.

Nach einer Mitteilung des landwirtschaftlichen Ministeriums konnten die USA von Juli bis zum Oktober 1952 nur rd. 150 Mill. bu Getreide ausführen gegenüber 202 Mill. bu in der Vergleichszeit des Vorjahres. Der Anlass zu diesem Ausfuhrückgang wird vom Landwirtschaftsministerium in den umfangreichen Getreidernten in ausseramerikanischen Gebieten und in der Dollarknappheit der Bezieherländer gesehen.

An den nordamerikanischen Märkten für pflanzliche Öle und Fette blieb die Tendenz fest. Das gilt insbesondere für Erdnussöl und Soyabohnenöl. Der nordamerikanische Talgmarkt lag weiterhin schwach.

Nach der lebhaften Aufwärtsbewegung in den beiden Vorwochen hat der New Yorker Kakaomarkt einige Rückschläge zu verzeichnen.

Die Tendenz an den australischen, neuseeländischen und südafrikanischen Wollversteigerungen war im allgemeinen weiterhin fest. Die Preissteigerungen hielten sich indessen in engeren Grenzen. Auch die Londoner Wollversteigerungen nahmen einen flotten Verlauf. Für Merino-Wollen in bester Zugmacher Qualität war die Tendenz sehr fest, durchschnittliche und untere Qualitäten waren teils uneinheitlich. Nach der Veröffentlichung der letzten Ernteschätzung war die New Yorker Baumwollbörse vorübergehend lebhafter erholt. Unter der Führung der Termine der laufenden Ernte gaben die Preise besonders scharf nach und fast alle Kontrakte erreichten neue Tiefstände für die Saison. Der letzte Einbruch wird mit umfangreichen Sicherungsabgaben und mit bedeutenden Liquidationen der Kommissionshäuser und mit Verkäufen der Spekulation in Zusammenhang gebracht. Die leicht nachgebenden Notierungen des Alexandriner Lokomarktes für Baumwolle sind aus dem Verlauf des New Yorker Marktes zu erklären. Wie bei rückläufiger Tendenz zu erwarten war, wird der private Handel mehr und mehr aus dem Geschäft gedrängt, während die ägyptische Baumwollkommission sowohl als Käufer als auch als Verkäufer an Bedeutung gewinnt.

Die Tendenz an den internationalen Märkten für Häute und Felle blieb weiterhin fest.

Am New Yorker NE-Metallmarkt sind nennenswerte Veränderungen nicht zu verzeichnen gewesen. Der Markt für Kupfer war sehr fest, die Nachfrage nach Blei blieb sporadisch, die Tendenz für Zink war im allgemeinen kaum stetig, Zinn war fest. Die Londoner Bleibörse zeigte eine recht stabile Verfassung. An den freien europäischen Metallmärkten haben sich Kupfer und Zink leicht abgeschwächt.
(DZuWZ 17.12.1952 Nr. 101)

DZuWZ= Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, E=Economist, FT=Financial Times, NZZ=Neue Zürcher Zeitung, St=Statist.